

# COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2015 – 50-52 7. Dezember 2015 Nur im Abonnement erhältlich

## CeBIT 2016: Bühne für Salesforce

CRM-Hersteller drückt der Messe seinen Stempel auf.

Seite 8

## Container erobern die Entwicklung

Wie Docker & Co. Effizienzpotenziale heben.

Seite 22

## Agile Entwicklung für Großkonzerne

Mit den richtigen Skalierungs-Frameworks können auch große Organisationen agile Methoden nutzen.

Seite 34



## Digitaler Aufbruch

Im Jahresrückblick dominiert ein Thema: die Digitalisierung. 2015 war das Jahr, in dem IT zur Chefsache wurde.

Seite 14

## 2016 – die Auferstehung der „Walking Dead“?

**2015 war für viele Unternehmen ein Jahr des Umbruchs. Das wird sich im kommenden Jahr fortsetzen: Die Digitalisierung macht vor keiner Branche halt.**



Heinrich Vaske,  
Chefredakteur

Die finsterste Schlagzeile des Jahres, liebe Leserinnen und Leser, kam 2015 nicht von der COMPUTERWOCHE, sondern von „Wired.com“. Sie lautete „Dell. EMC. HP. Cisco. These Tech Giants are The Walking Dead“. Lustvoll zelebrierte das Webzine den vermeintlichen Untergang der langjährigen IT-Granden. Sie müssten nun Platz machen für ... – tja, hier wurde der Artikel dann ein wenig dünn, das Storage-Startup Pure Technologies wurde genannt und natürlich Amazon Web Services.

Richtig ist, dass die klassischen IT-Konzerne, sämtlich immer noch hochprofitabel, schon seit Jahren in der Transformation stecken und wohl auch weiter kämpfen müssen. Das Gleiche gilt übrigens für IBM, Oracle, SAP, Symantec, auch Microsoft – für jedes IT-Unternehmen, das schon ein paar Jahre auf dem Buckel hat. Was diesem Markt widerfahren ist, nennt man „digitale Disruption“, die Geschäftsmodelle mussten grundsätzlich hinterfragt werden. Das ist übrigens Wired nicht anders ergangen. Im Jahr 2000 wurde die Redaktion drastisch reduziert und die inhaltliche Ausrichtung angepasst. Wired reagierte auf die Herausforderungen durch das Web. Nichts anderes tun derzeit die „Walking Dead“.

Das Problem der unfreiwilligen Neuorientierung haben IT- und Medienbranche keineswegs exklusiv. Amazon.com zwingt den klassischen Einzelhandel, sich zu häuten, Apple und Spotify das Musik-Business, Netflix den TV-Markt, Portale wie MyHammer oder TaskRabbit das Handwerk, Check24 die Versicherungswirtschaft, unzählige Fintechs die Banken. Die Digitalisierung führt zu neuen Spielregeln in nahezu allen Märkten. Erfreulich: Wired ist noch da! Warum also soll es den Totgesagten anders ergehen?

Herzlich,  
Ihr

Heinrich Vaske, Chefredakteur



### Schwerpunkt Digitalisierung

Wir haben für unsere Leser einen Online-Schwerpunkt zum Thema Digitalisierung ins Leben gerufen. Informieren Sie sich unter:  
[www.cowo.de/k/3533](http://www.cowo.de/k/3533)

# ▶▶ 14

## Jahresrückblick 2015

Safe Harbor gekippt, Hewlett-Packard gespalten, der BND überführt – das Jahr 2015 brachte eine Menge aufregende Ereignisse. Wichtiger ist aber wohl das, was sich im Stillen vollzog: Die Digitalisierung erfasste nahezu alle Unternehmen in allen Branchen, IT wurde zur Chefsache. Dumm nur, dass viele Chefs wenig davon verstehen. Das wiederum entpuppte sich als Glücksfall für manche CIOs, denen sich die Türen zu den Vorstandsetagen ganz weit öffneten.



## Markt

- 6 Banken digitalisieren zu langsam**  
Roland Berger hat europäische Banken untersucht. Die Deutschen sind beim Online- und Mobile-Banking vorne. Geht es aber um komplexere Produkte, greifen sie die Chancen der Digitalisierung nur zögerlich auf.
- 8 CeBIT als Bühne für Salesforce**  
Mit dem Partnerland Schweiz und Salesforce als Publikumsmagnet will die Deutsche Messe AG das Großevent im nächsten Jahr bestreiten.
- 10 Mehr Funktionen für Office 365**  
Microsoft packt in das neue Bundle „Office 365 Enterprise Suite E5“ zusätzliche Funktionen wie Skype for Business sowie erweiterbare Analytics- und Sicherheits-Features.



## Technik

- 22 Containertechniken im Vormarsch**  
Docker, CoreOS & Co. verändern die Bereitstellung von Anwendungen über Plattformgrenzen hinweg. Docker-Hosting-Anbieter wie Giant Swarm, ProfitBrick, Amazon EC2 Container Service oder Microsoft Azure Container Service unterstützen Anwender, die selbst keine Container-Infrastruktur aufbauen wollen.
- 28 Dynamics AX wandert in die Cloud**  
Mit Dynamics AX hat Microsoft seine neue ERP-Generation vorgestellt. Die Software ist in erster Linie für den Betrieb in der eigenen Azure-Cloud ausgelegt.
- 30 Alternative zu Surface Pro 4**  
HP stellt das Convertible „Elite x2“ vor.



### Jahrescartoon 2015

Mit dem kleinen Einmaleins der Digitalisierung kann man nicht früh genug beginnen, meint unser Cartoonist Oldrich Jelinek.



## Praxis

### 32 Wenn CIOs feiern: CIO des Jahres

Michael Nilles von Schindler, Sebastian Saxe von der Hamburg Port Authority und Henning Schneider vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf gewinnen den wichtigsten IT-Wettbewerb Deutschlands. Gebührend gefeiert wurden die neuen CIOs des Jahres im Bayerischen Hof zu München.

### 34 Auch agile Methoden sind skalierbar

Die richtigen Skalierungs-Frameworks erlauben es auch großen Organisationen, von agilen Methoden zu profitieren und flexibler zu werden. Lesen Sie, wie Sie das richtige Framework für Ihren konkreten Bedarf finden.



## Job & Karriere

### 38 Tech and the City

London bietet IT-Managern beste Karriere-chancen. Wer es richtig anstellt, kann seine Deutschen-Karte ausspielen, sollte aber die britischen Spielregeln einhalten.

### 40 Systemhäuser müssen sich umstellen

Kunden verändern sich und haben andere Erwartungen an ihre Lieferanten. Das heißt, Systemhäuser müssen anders einstellen als früher und stärker in die Mitarbeiterschulung investieren, wie das Beispiel von Fritz & Macziol zeigt.

### 44 Nicht alles lässt sich automatisieren

Menschen sind keine Handelsware. Dass die Vermittlung eines Freiberuflers vielschichtiger ist als der Griff ins Schuhregal, hat eine CW-Diskussion gezeigt.

### 47 Stellenmarkt

### 49 Impressum

### 50 IT in Zahlen

# Die konservativen Banken gehen den digitalen Wandel nur zögerlich an

**Kaum einer Branche fällt der Übergang in die digitale Zukunft schwerer als den Banken. Die Berater von Roland Berger haben den Status quo ermittelt. Sie empfehlen, beim Kundenservice anzusetzen und sich zu öffnen.**



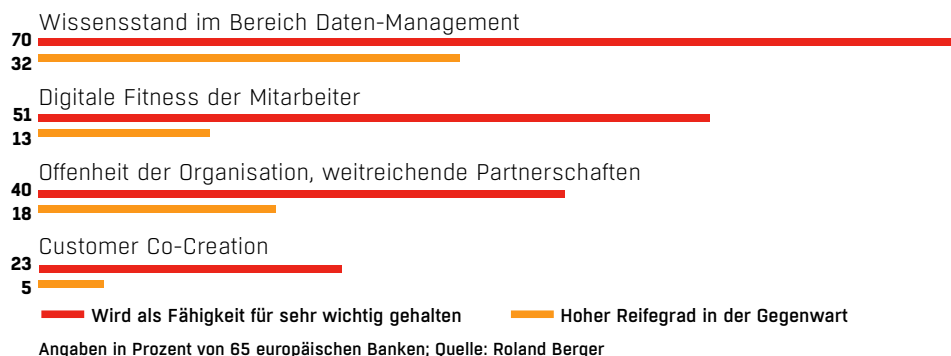
Von Heinrich Vaske,  
Chefredakteur

**S**o viel vorweg: Nicht alles ist schlecht, wenn es um das digitale Verständnis der Banken geht. Gilt es beispielsweise, Bankgeschäfte online oder auf mobilen Endgeräten abzuwickeln, stehen deutsche Banken besser da als ihre europäischen Wettbewerber. Kommt es aber zu komplexen Finanzgeschäften wie Versicherungsabschlüssen oder Kreditverträgen, stehen manuelle Prozesse, veraltete Systeme und regulatorische Auflagen einer schnellen Abwicklung im Wege. Zu diesem Ergebnis kommt die Management-Beratung Roland Berger GmbH, München, in einer Studie.

Die Autoren Wolfgang Hach und Sebastian Steger haben 65 europäische Banken untersucht, darunter neun deutsche. In der ersten Digitalisierungswelle haben sich demnach die hiesigen Banken vor allem auf einfache Produkte konzentriert. Auffällig sei, dass die daraus gewonnen Kundendaten kaum genutzt würden, um Produkte und Services zu verbessern.

## Realität und Anspruch klaffen auseinander

Europäische Banken wissen, dass sie in Bereichen wie Daten-Management oder IT-Skills besser aufgestellt sein müssten. Doch der Weg dorthin ist weit.



## Verkrustete Strukturen

„Der Zugang zu digitalen Technologien ist nicht das Problem“, sagt Hach. „Die Banken kämpfen vielmehr mit Widerständen innerhalb der Organisation, Bestehendes zu verändern.“ Deshalb ständen sich die Institute bei dem Versuch, die Organisation fit für neue, digitale Produkte zu machen, selbst im Weg. In Europa ist es unter den Banken inzwischen Usus, digitale Innovationszentren zu gründen oder sich an Firmen mit digitalen Geschäftsmodellen zu beteiligen. Die Deutschen halten sich hier allerdings zurück. Auch liegt der Anteil des IT-Budgets, der in die Digitalisierung wandert, bei unter 20 Prozent – im europäischen Vergleich ist das wenig.

## Banken leiden unter regulatorischen Auflagen

Roland Berger glaubt, dass regulatorische Verpflichtungen hierzulande bremsend wirken. Auch sähen die Banken in der Digitalisierung eher eine Ergänzung des traditionellen Geschäfts als einen zusätzlichen Umsatztreiber. Die Berater warnen vor neuen, branchenfremden Wettbewerbern. Noch nie sei so viel Geld in Fintech-Unternehmen geflossen wie in den vergangenen zwei Jahren. „Durch die digitalen Geschäftsmodelle der neuen Wettbewerber könnten europäische Banken zwischen 20 und 30 Prozent ihrer Erträge sowie den Zugang zu Online-affinen Kunden verlieren, wenn sie nicht reagieren“, warnt Hach.

## Sieben Empfehlungen

Roland Berger gibt sieben Empfehlungen für eine erfolgreiche Transformation:

➔ **Gezielte Kundenansprache:** Die Banken sollten das Kundenverhalten über alle Kanäle – also online, mobil und am Bankschalter in der Filiale – auswerten, um mehr über die Kundenbedürfnisse zu erfahren. So lasse sich der ideale Zeitpunkt für eine gezielte Kundenansprache identifizieren.

Ruedi Noser, Präsident des Schweizer ITK-Verbands ICTSwitzerland, dessen Geschäftsführer Andreas Kaelin und CeBIT-Chef Oliver Frese hoffen auf eine Messe, die den Vergleich zum Vorjahr nicht scheuen muss.



## Die CeBIT hofft auf die Schweiz – und auf die ganz große Salesforce-Show

**Klein, aber fein – so lässt sich der ITK-Standort Schweiz beschreiben, der im nächsten Jahr Gastland auf der CeBIT 2016 sein wird. Als Publikumsmagnet dürfte aber eher Salesforce dienen, dessen Auftritt alles überstrahlen soll.**



Von Jan-Bernd Meyer,  
leitender Redakteur

Dieses Jahr war China das Gastland der CeBIT, und Schwergewichte wie Alibaba, Huawei, Lenovo, ZTE und Xiaomi zeigten ihre Muskeln. 600 chinesische Aussteller waren angereist. Vom kleinen Partnerland 2016, der Schweiz, haben sich bislang nur 40 Aussteller angekündigt. Das hindert den eidgenössischen Branchenverband ICTSwitzerland nicht daran, kräftig die Werbetrommel zu rühren. Mit hochkarätig besetzten Veranstaltungen möchte man auf der CeBIT die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich lenken. Den Auftakt macht am 14. März 2016 der „CeBIT Switzerland Summit“, zu dem neben dem Schweizer Bundesrat Johann Schneider-Ammann auch die deutsche Bundesforschungsministerin Johanna Wanka erwartet wird.

### Welcome Night auf dem Messegelände

Ebenfalls auf den Montag ist erstmals die „Welcome Night“ in den Hallen 8 und 9 angesetzt. Sie ersetzt die offizielle Messeeröffnung, die in

den vergangenen Jahren am Vorabend im Hannoveraner Kongresszentrum von der Bundeskanzlerin persönlich vorgenommen worden war. Doch am Sonntag, den 13. März, wäre im nächsten Jahr auf dem Messegelände keine Politprominenz zu erwarten gewesen, finden dann doch in den Bundesländern Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz Landtagswahlen statt.

### Der charismatische Swatch-Gründer spricht

Eröffnet wird die Welcome Night durch den Schweizer Bundespräsidenten. Voraussichtlich ist das Schneider-Ammann, die Wahl für das Amtsjahr 2016 ist auf 9. Dezember terminiert. Von deutscher Seite hat außerdem Sigmar Gabriel, der stellvertretende Bundeskanzler und Bundesminister für Wirtschaft und Energie, zugesagt. Eine Festrede wird zudem der CEO der Swatch Group, Nick Hayek, halten. Am Dienstag, den 15. März, kommt es wohl auch noch zum großen Auftritt der Kanzlerin: Angela Merkel wird dann zum obligatorischen Eröffnungsrundgang erwartet.

Die Schweiz sei „mit ihrer Spitzenforschung zu Fragen der Digitalwirtschaft und der hohen Umsetzungskompetenz in Anwenderindustrien ein führender Treiber für digitale Innovationen“, lobte Oliver Frese, Vorstand der Deutschen Messe AG, auf einer Veranstaltung in